

Nach der himmlischen Einstellung.

5

bekommen/dann man findet selten in einem Häuslein über 6. oder 7. Körn-
lein/dieselben seynd klein/wie die Preingreislein.

Borrago. Borretsch.

Das II. Capitel.

Namen.

Gesem Krautwerden
mancherley Namen
zugelegt / nemlich
Borrago / Burres / Bor-
retsch / Gegenstraff / blaue
Himmelstern und Ochsen-
zung/davon nicht vonnothē
viel zu disputiren/in Beden-
ckung/das es ein fast gar be-
kantes Gewächs ist.

Gestalt.

Die Wurzel ist zart/glat/
nicht recht weiss / sondern
salb/rund/Daumens dict/
Spannen lang / von oben
an bis zu End zugespitzt/hat
nichts sonders Zäserle.

Auf dieser Wurzel wächst
gemeiniglich ein einiger rau-
her stachlicher/holer/seifster/
Fingersdicker/zweyer span-
nen langer Stengel/zu wei-
len einer Elen lang/uh noch
länger. Dann die Wur-
zel gar alt wird / so stößt sie
zu Zeiten zween/drey / oder
vier Stengel heraus/diesel-
ben haben auf und auf in
der Ordnung viel Aestlein/
und sind alle mit rauhen ge-
spikten Dörnlein umb und



A iii

umb

um besetzt/an der Harb lichtgrün/an den Stengeln und neben Aestlein wachse breite langlechte rauhe stachlechte und gerunklete Blätter oben zugespitzt/wie die Ochsenzungen/ an der Harb dunkelgrün. Zu oberst an den Stengeln und neben Aestlein wachsen viel dunkelgrüne rauhe Knöpflein/ gegen dem Brachmonat thun sich dieselben Knöpflein auff/darauf fallen herfür die lieblichen gestirnte Violen / etliche ganz himmelblau/ die andern schneeweiss/ die dritten leibfarb/und gleich/mit fünf Blätterlein gestirnt/in der Mitte eines jeglichen Blümleins steht ein schwärz Spislein/darunter ein weiß Häuslein/oben auf dem Sternlein liegt wiederum ein dunkelgrüner Stern/der auf dem Aestlein angeheftet ist und heraus gehet/mit 5. rauchen Blätterlein. Diese Knöpflein thun sich nicht miteinander auff/ sondern einer nach dem andern/zu unterschiedlichen Tagen. Es wächst auch an den Stenglein ein Gipfel/von einem Tag zu dem anderen mehr Knöpf/und wann also ein Sternlein vergeht/ so lässt sich wiederum ein anders sehen / gleich wie die Blühnen auff einem Nagelstock.

In den himmelblauen Sternlein ist ein schwärzes Büklein gemeinlich in fünf Theile getheilet/darunter findet man ein kleins nider weiß Häuslein/das zerkerbt ist/darinn liegt der Saame zu 2. 3. oder 4. Körnlein neben einander/ darauf ein lichtes Goldfarbs Stenglein geht. So der Saame noch ist zeitig ist wird er dunkelbraun/und zuweilen schwärz. Dies Gewächs kommt zeitlich im Merzen herfür/und währet lang hinauf/bis in den Herbstmonat. Ist bei uns im Deutschen Land am besten/unter der Polus Höhe des 46. 47. und 48. Grads/ist ein recht weich zart Summerkraut/pflanzt sich selbst von dem Saamen überflüssig/dass man ihn an viel Orten in den Garten aussätten muss.

Stell.

Borrags wächst fast gern in Gärten/ doch am meisten und lieblichsten wo die Sonn viel mit ihrem Schein hin gereichen mag / als auch in Gerssen und anderen heissen Orten.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurz.

Die Wurz ist dem Stier und der Venus unterworffen/kalt und trücken bis in den andern Grad/hat einen süßen Geschmack wie ein Rübe/ und fleberecht / hat kein Siff bey ihr.

Innerlich.

Note Ruhr. Diese Wurzel gedörrt und zu Pulver gestossen/und eingenommen / ist Lenden- und gut für dierothé Ruhr / treibt den Lendenstein / den Stein in der Blatter/ Blatternstein. den Weibern ihre Blumen/ den Mannen die Feigblättern / die Feigwar- Weiberblawn.

Nach der himmlischen Einfliessung.

hen im Leib / die schwarze Gall / dß alles treibts auf dem Leib / man mag dß Feigwarthen.
Pulver in jetztvermelten Fällen für eine Purgans brauchen / und davon zu
Morgens früh einen Löffel voll oder anderthalben einnehmen / ohne allen Schaden.

Eusserlich.

Auß dieser Wurzel ein Pulver gemacht / und in die rinnende Schäden Rinnend Schä-
den. auch in die Fistelen geschräuet / es drücknet zimlich fast. Löcher im

Diese Wurzel in Wasser gesotten / und in die Löcher im Hals / auch in Hals.
die Schäden am Leib eingespritz / Tücher darinn geneckt / und über die Syren ges-
schlagen / es heylt.

Stengel.

Der Stengel ist dem Schützen und Jupiter unterwürfig / in dem ersten
Grad warm / in dem andern kalt und feucht.

Innerlich.

Auß dem Stengel preßt man einen grünen feisten Safft / denselben Geschwär am
braucht man selten inwendig in Leib / sondern meistenteils außwendig / wie her- Milk.
nach gefest wird. So jemand ein Geschwär am Milk hätte / der siede den
Stengel in Regenwasser / und trincke darab.

Eusserlich.

Den Safft aus den Stengeln gepresset / gewärmt / Tücher darinn ge- Aufwendige
nekt / und über die außwendige Apostem oder Pestilenz warm übergelegt es Apostem. oder
hilfft. Pestilenz.

Gleichfalls die Stengel zu einem Gemüß gestossen / und Pfasterweise über Apostem.
die Apostem / Pestilenz und andere hiszige Geschwär übergelegt ist heilsam. Pestilenz.

Kraut oder Blätter.

Die Blätter dieses Gewächs seynd dem Wassermann / Jupiter / und
Saturno unterworffen / warm in dem ersten Grad.

Innerlich.

Auß diesen Blättern wird ein kostlich gut Oehl gemacht / also : Weil die
Blätter so schmalkig seynd / so zerstößt mans / thuts in ein Glas / sekts an die Oehl.
Sonne / lats distilliren / so wird ein Oehl darauf / das braucht man aber nur
außwendig / wie hie unten vernommen wird.

Auß den Blättern ein Wasser gebrennt / so jemand zu der Unsinigkeit
geneigt / oder sonst Melancholisch wäre / so solte er dß Wasser zu Morgens und Unsinigkeit.
Abendts einnehmen / und sonderlich die alten Leuthe / die da schwermütig seynd / Schwermü-
tigkeit, und in Gedanken auff ihnen selbst sitzen.

Kür Gifft.
Pestilenz.

Wann jemand Gifft eingegeben worden / so soll er von diesem Wasser trinken/ gleichfalls zu der Zeit der Pestilenz davon getrunken. Es führet auch alle böse Feuchtigkeiten auf dem Leib.

Eusserlich.

Das vorgemeldte Oehl auf den Blättern gemacht/ ist gut zu dem Gehör/ und für den überigen Schlaff/ so man die Nasilocher darmit bestreicht/ so wird einer keck/ und wiederum frölich.

Same.

Der Same ist dem Löwen und der Sonnen unterworffen / heis und trucken/ bis in den 4ten Grad/ hat kein Gifft bey sich/ ist süß/ und den Mäusen gar angenehm.

Innerlich.

Diesen Samen in Rosenwasser eingebiekt/ oder in Zucker eingemacht/ und davon gessen. Weil aber der Same an diesem Gewächs das hitzigste Stück ist/ so muß man ihn in weiß Rosenwasser eimmachen/ und davon zehren/ dient fast zu der Gedächtniß/ Vernunft/ zum Gesicht/ zu dem Gehör/ macht den Menschen frölich und wolgemuth in allen seinen Sachen/ und ist sonderlich denen Leuten nütz/ die kalter Natur/Melancholisch und verdrossen sind/ macht ein reines und gutes Geblüt.

Eusserlich.

Den Samen in Regenwasser gesotten/ den Leib damit gewaschen oder geneckt/ ist gut wider den Aussatz/Schöbigkeit/Zittrachten/Masen und Flecken/macht die Haut glatt und schön.

Blümlein.

Die Blümlein des Vorrägen seynd dem Zwilling und Mercurio unterworffen/mittelmäßig/ warm und drucken im andern Grad/ haben keinen Gifft bey sich.

Innerlich.

Auf den Blümlein ein Wasser gebrannt/ und des Morgens nüchtern getrunken/ ist gut für die Unsunigkeit/für grosse Sorge/Melancholey/macht den Menschen frölich/ und ein frisches Blut/stärkt das Herz/ und so man die Blümlein in Zucker-Latvergen/ in der Speise oder in dem Tranc gebraucht/ oder in ander Weg einnimbt/ hat es eben die Kraft/wie das aufgebrannte Wasser.

Die Blümlein in Wein gelegt/ und darüber getrunken/ ist gut zur Zeit der Pestilenz/oder Apostelen/ auch zu der Zeit wann das Fieber regiert. Ist auch gut wider den Aussatz/Weibsschaden/ Frankosen/ und wider unreines Geblüt.

Eusserlich.

Ein Oehl auf diesen Blümlein gemacht/ ist gut für die Schwindsucht.

Dis

Unsunigkeit.
Melancholey.

Pestilenz.
Aposteln.
Fieber.
Aussatz.
Frankosen.
Schwind-
sucht.

Nach der hñnlichen Einstiessung.

9

Dif Oehl den Kindern an den Nabel gesalbt / benimmt ihnen das Darmgicht. Darmgicht.
dergleichen alten Leuthen über den Nabel warm gelegt / mildert das Grimmene. Grimmene.
So dient dif Oehl zu verlahmten Gliedern.

Ein Wasser auf den Blümlein gebrennt / und mit Honig vermischt / gibt Bräune,
ein gut Gurgewasser zu der Bräune / und Verfehrung des Hals.

Wann jemand vergift wäre / der soll von diesem einfachen Wasser
trinken.

Diese Blümlein in kühwarmer Milch gesotten / und über die Geschwär Geschwär.
gelegt / so wird das Geschwär eröffnet und geheilte.

Dif Kraut ist zweyerley / das Männlein und das Weiblein. Das Weib-
lein ist etwas bleichfarber / wie es die Erfahrung gibt am Kraut und Blümlein /
so hat auch das Weiblein an der Wurzel zwei oder drey Zäserlein / darbey mans
von dem Männlein unterscheidet.

Buglossa, Ochsenzung.

Das III. Capitel.

Namen.

BIh Kraut hat bisher diesen ein'gen Namen Ochsenzung behalten / doch
hat es auch diesen Namen Augenzier / daß nichts bessers noch gewaltigers
zu den Augen gefunden mag werden.

Gestalt.

Dif Kraut hat eine grosse Wurzel schier der Angelica gleich mit einer brau-
nen g. oben eines Messerrucks dicken Kinden etwa einer Spanne / dann auch eie-
nes Arms lang / schlecht / hat wenig Zäserlein von oben herab bis zu unterst zu-
gespikt / und etwas körpfig innwendig weiß.

Die lange / rauhe / schwarze grüne / haarechte stachlechte Blätter thun sich
im April herfur / liegen zuringen herumb auff der Erden aufgepreit / dero Rip-
pen sind gegen der Wurzel etwas braunsarb / beynahe anzusehen wie die Hundsz-
ungen.

Im May dringen auf dieser Wurzel etwa 2. 3. 4. 5. 6. Stengel zweyer
Ehlen hoch / bisweilen hoher / rund / darzu Fingers dick / feist / hol / mit sehr kleinen
stachlichen Dörnlein besetzt / herfur / darnach die Wurzel alt ist / die Stengel
seynd inngrünfarb etwas holzern.

Die Stengel haben umb und umb Adern / darauf wachsen auf und auf
lange / rauhe / gespikte / nicht fast breite Blätter / mit viel Adernlein / und seynd die
Stengel von unten an bis oben auf je mit kleinen schwartzgrünen Blauerlein
Bes-